

Zweiter Anlauf für Schulhausverkauf

OBERRIED Die Gemeindeversammlung genehmigte am Donnerstag eine einmalig gute Gemeinderrechnung und beauftragte den Gemeinderat noch einmal damit, das Alte Schulhaus Ebligen zu verkaufen – diesmal samt Untergeschoss und Umschwung.

Mit einem Ertragsüberschuss von 128 330 Franken schloss der Gesamthaushalt der Gemischten Gemeinde Oberried fast 270 000 Franken besser ab als budgetiert. «Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich», sagte Gemeinderat André Müllener. «Aber es wird wohl schwierig, das zu wiederholen.»

Periodengerecht abrechnen

Verantwortlich für das gute Resultat sind neben dauerhaften Sparerfolgen und einem Minderaufwand für Investitionen vor allem zwei ausserordentliche Erträge: 256 980 Franken betrug die

Mehrwertabschöpfung für das Areal Moos – den früheren Standort der Feuerwerkfabrik Hamburger, auf dem neu ein Ferienresort entsteht; und 125 000 Ertrag flossen der Gemeinde aus einem Vermächtnis zu. Damit wies der allgemeine Haushalt 2016 einen Ertragsüberschuss von 205 638 Franken aus – und das trotz 228 000 Franken Mehraufwand im Bereich Sozialhilfe. Dieser Mehraufwand entstand, weil die Gemeinde für zwei Jahre auf einmal in den Lastenverteiler für Sozialhilfe einzahlte und damit ihre Rechnung, die in diesem Bereich wie früher üblich immer ein Jahr «hinterherhinkte», auf die übersichtlichere periodengerechte Abrechnung umstellte. «Die periodengerechte Abgrenzung ist zwar nicht zwingend vorgeschrieben, war uns aber dank unserem guten Ergebnis nun möglich», erklärte Finanzverwalter Hans von Bergen. Die 22 an-

wesenden Stimmberechtigten genehmigten die Rechnung einstimmig. Diskussionslos hiess die Versammlung weiter das Mehrwertabgabenreglement gut und sprach einen Kredit von 55 000 Franken für Belagsarbeiten an der Derflistrasse.

Altes Schulhaus zum Zweiten

Mit 19 Ja bei drei Enthaltungen wurde der Gemeinderat noch einmal beauftragt, das «Alte Schulhaus» in Ebligen zu verkaufen – diesmal einschliesslich Untergeschoss und Umschwung, die nicht mehr von Swisscom und Feuerwehr gebraucht werden. Angestrebt wird ein Preis von 110 000 Franken. In der Diskussion hatte ein Bürger angeregt, für den Parkplatz wesentlich mehr als die vom Gemeinderat eingesetzten 5000 Franken zu verlangen und das Haus mit der Abschaltung der Wasserturbine für Ruhesuchende Interessenten

attraktiver zu machen. Gemeindepräsident Andreas Oberli wies aber darauf hin, dass der Parkplatz wegen eines Zufahrtsrechts der Nachbarn nicht so gross ist, wie er scheint; und auf die Stromproduktion mit der einwandfrei funktionierenden Turbine, die der Gemeinde jährlich 3000 Franken einbringe, wolle der Gemeinderat nicht verzichten. Für

den tiefen Verkaufswert seien vielmehr die vielen Schäden am Innenausbau verantwortlich, die der letzte Mieter durch eigenmächtige und unsachgemässe Umbaueversuche hinterlassen habe. Der Gemeinderat habe aber eine Lehre aus dieser Erfahrung gezogen und werde künftig darauf achten, dass Mieter versichert seien. *Sibylle Hunziker*

GEMEINDEVERSAMMLUNG OBERRIED

Gemeinderat André Müllener wies an der Gemeindeversammlung auf den Wellentag vom 21. Juni hin, an dem die Oberrieder 5.- bis 7.-Klässler eine Stunde in ihren künftigen Brienz-Klassen schnuppern. **Denn nach dem 2016 beschlossenen Zusammenschluss**, nach dem die Schule Oberried 2018 ein Standort der Schule Brienz wird, gehen schon ab August 2017

nicht nur die Oberstufenschüler, sondern neu auch die 5.- und 6.-Klässler aus Oberried in Brienz zur Schule. **In Oberried werden im neuen Schuljahr zwei Mehrjahrgangsklassen für den Kindergarten und die ersten vier Schuljahre geführt.** 2018 wird es noch eine Klasse sein. Oberried löst seine Schulkommission auf und nimmt dafür in der Schulkommission Brienz Einsitz. *shu*

Defizitär statt im Plus

WIMMIS Die Jahresrechnung der Gemeinde schliesst defizitär ab. Budgetiert war ein kleiner Überschuss. Abgrenzungen im Bereich Ergänzungsleistungen sind die Ursache.

Dem Souverän wurde an der von Gemeindepräsident Peter Schmid (SVP) geleiteten Gemeindeversammlung vom Donnerstagabend eine defizitäre Rechnung 2016 präsentiert. Bei einem betrieblichen Ertrag von 9,654 Millionen weist sie einen Aufwandüberschuss von 154 335 Franken auf. Budgetiert war ein Gewinn von 80 800 Franken.

«Ohne die Abgrenzung des Lastenverteilers Ergänzungsleistung im Umfang von 546 700 Franken hätte jedoch ein Ertragsüberschuss von fast 400 000 Franken resultiert», begründete Gemeinderat Martin Lörtscher, Ressortleiter Finanzen, den Fehlbetrag. «Der Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt jedoch, dass sich die Finanzlage trotz zwei Steuersenkungen positiv entwickelt hat», wird in den Erläuterungen zur Rechnung betont. Seit 2006 betrage der effektive Überschuss 4,7 Millionen Franken, was zusätzliche Abschreibungen erlaubt habe.

Einstimmig genehmigt

An Nettoinvestitionen sind 5,383 Millionen Franken getätigt worden. Mit 4,695 Millionen Franken entfällt der Löwenanteil auf die Übernahme des Wärmeverbunds von der Axpo Power AG. Das Eigenkapital steht mit 9,544 Millionen Franken zu Buche. Ein Bürger wollte wissen, wie hoch der Anteil an Steuern der juristischen Personen sei. Mit rund einer halben Million Franken entspreche dieser etwa einem Zehntel, wurde ihm beschieden. Die 63 anwesenden Stimmberechtigten (3,5 Prozent) genehmigten sowohl die Jahresrechnung als auch Nachkredite von 524 375 Franken einstimmig.

Gemischt beurteilt werden gemäss Finanzplan 2017 bis 2021 die Aussichten. Während für das laufende Jahr noch mit einem ausgeglicheneren Ergebnis gerechnet wird, dürfte es danach kleinere Defizite geben.

Gratis-Dienstleistungen

Durchgewinkt wurden die Revisionen des Personalreglements sowie des Gebührenreglements. Beim Personalreglement ging es vor allem um einen beschleunigten Gehaltsaufstieg für jüngere Mitarbeitende. Der Gemeinde entstehen im ersten Jahr Mehrkosten von 7000 Franken, was 0,7 Prozent des Personalaufwands ausmacht. Das revidierte Gebührenreglement sieht vor, dass einzelne kleinere Dienstleistungen der Gemeinde kostenlos oder günstiger erbracht werden.

Ärger wegen Fahrenden

Gemeinderatspräsidentin Barbara Josi (SVP) teilte mit, dass man sich gegen die Schliessung der Poststelle wehren werde. Zudem kam sie auf den Aufenthalt von Fahrenden im Brunni zwischen Auffahrt und Pfingsten zu sprechen, der Ärger hervorgerufen habe. Damit nicht einzig der Landeigentümer eine Bewilligung erteilen könne, werde durch eine Anpassung des Ortspolizeireglements ein Mitspracherecht der Gemeinde angestrebt.

Ein weiteres Thema bildeten die Entwicklungsmöglichkeiten für ländliche Gemeinden in Bezug auf Bauland, die durch den kantonalen Richtplan stark eingeschränkt würden. Auch hier bleibe man am Ball, versicherte Josi. *Hans Kopp*

Jetzt wird geklettert



Hans Peter Roth

WILDERSWIL Festhalten, durchziehen, Körperspannung bewahren: Die nun fertiggestellten Boulderwände in der soeben eröffneten Boulderhalle in Wilderswil werden bereits rege benutzt. Am ersten Abend der offenen Tür versuchten sich zeitweise gegen 20 ambitionierte Kletterinnen und Kletterer gleichzeitig an den «Problemen» mit oftmals sehr anspruchsvollen Griffkombinationen. «Wir haben es tatsächlich geschafft», sagt Marcel Grossmann

stolz und lacht. Doch dem Berufstrainer und Cheftrainer des SAC-Regionalzentrums Sportklettern Berner Oberland ist die Erschöpfung anzusehen. «Die letzten vier Monate war ich sieben Tage die Woche dran, oft 14 bis 16 Stunden am Tag.» Er ist die treibende Kraft hinter der nagelneuen Boulderhalle im frisch errichteten Industriekomplex am Mittelweg 9. Der nächste Abend der offenen Tür findet am 22. Juni von 19 bis 21 Uhr statt. *Hans Peter Roth*

360 000 Franken für Schutzbauten beschlossen

LÜTSCHENTAL Die Gemeindeversammlung beschloss einen Beitrag zum Unterhalt der Schutzinfrastruktur auf dem Gemeindegebiet. Auch die Jahresrechnung wurde gutgeheissen.

Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem Aufwand im Gesamthaushalt von 1,38 Millionen Franken sowie Erträgen von 1,36 Millionen Franken und somit einem Aufwandüberschuss von 18 038 Franken ab. Dieses Ergebnis bedeutet eine Besserstellung gegenüber dem Budget um rund 70 000 Franken. Der allgemeine Haushalt (ohne die Spezialfinanzierungen) weist ein Plus von rund 30 000 Franken auf. Dieser Überschuss ist gemäss den HRM2-Grundlagen neu als finanzpolitische Reserve zu halten, womit der allgemeine Haushalt per Ende 2016 ausgeglichen abschliesst. Die Jahresrechnung wurde von der Gemeindeversammlung einstimmig gutgeheissen.

Notwendigkeit anerkannt

Zahlreiche Schutzbauten reduzieren auf dem Gemeindegebiet

Lütschental die Risiken durch Naturgefahren für Gebäude und Infrastrukturanlagen. Damit diese wertvolle Schutzinfrastruktur ihre Funktion langfristig zuverlässig erfüllt, sind eine regelmässige Kontrolle und ein gesicherter Unterhalt entscheidend. Die Kosten für das Erhaltungsprojekt Schutzbauten über die Jahre 2017 bis 2021 belaufen sich auf 360 000 Franken. Für die Gemeinde Lütschental ist nach Abzug der voraussichtlichen Subventionen mit effektiven Kosten von rund 54 000 Franken zu rechnen. Die Stimmbürger anerkannten die Notwendigkeit der funktionsfähigen Schutzbauten und genehmigten den notwendigen Kredit einstimmig. Die Stimmberechtigten hiessen ebenfalls die Aufhebung des Waldreglements sowie den Nachkredit zur Sanierung der Wasserleitung Hüslimatte gut. Es wurden im Weiteren zwei abgeschlossene Verpflichtungskredite zur Kenntnis genommen. Schliesslich überreichte Gemeindepräsident Samuel Teuscher Annerösl Seiler zu ihrem 10-Jahr-Jubiläum im Dienst der Gemeinde ein kleines Präsent. *pd*

Lädeli am Brienzensee trotz Grossverteilern

OBERRIED Im alten Bahnhofgebäude stehen 5400 Artikel des täglichen Gebrauchs, ein Bistro, die Touristeninfo und eine Postagentur für Einheimische, Feriengäste und Passante bereit – und dies wirtschaftlich erfolgreich. Heute findet die zehnte Genossenschaftsversammlung statt – mit Schifffahrt.

Als Ende 2006 die Familie Pizzati altershalber den letzten Lebensmittelladen in Oberried aufgeben musste, beriefen ein paar aktive Gemeindebürger eine Versammlung ein und gründeten mit 72 Mitgliedern die Genossenschaft Dorfladen Oberried. Heute sind es 132 Mitglieder, mehr als die Hälfte aller Haushalte der Gemeinde. Dank der Treue der hauptsächlich einheimischen Kundschaft floriert der Laden wie am ersten Tag. «Die zehn Jahre sind ohne grössere Probleme im Eilzugtempo an uns vorbeigegen», bestätigte Heinz Gerber, der die Genossenschaft als Präsident umsichtig leitet und im Hintergrund mit seinem Vorstand für die Strategie und das Vertragswesen sorgt. Von den 5400

Artikeln werden so viele wie möglich regional beschafft. Das fällt bei einem Blick in die Regale sofort auf, die Kunden mögen Gemüse, Fleisch oder Milchprodukte aus der Gegend. «Die gefährlichsten Konkurrenten sind die Grossverteiler auf dem Bödeli, die oftmals Lockprodukte zum gleichen Preis anbieten, wie wir unsern Lieferanten bezahlen», räumte Gerber ein. «Da helfen nur die Nähe zum Kunden, einwandfreie Produkte und ein freundlicher Service», ist er überzeugt. Die Ladenleiterin Susanne Gertsch betreut zusammen mit ihrer Kollegin Elisabeth Wettach in einem Teilzeitpensum die Kundinnen und Kunden und kennt aus jahrelanger Erfahrung deren Wünsche und Anforderun-

gen. Sogar ein Lieferdienst zu kulantem Bedingungen wurde eingerichtet.

Umsatz wird gestützt

Vor dem Dorfladen im alten Bahnhofgebäude ist praktisch immer ein Parkplatz zu finden. Viele Kunden nutzen die Einkaufsmöglichkeit auch, wenn sie vom Zug kommen. Beliebt ist das Bistro für die schnelle Verpflegung oder zum kurzen Schwatz – die Tasse Kaffee kostet 2.50 Franken. Wo gibt es das sonst noch?, stellt sich hier die Frage. «Nebst den Postkunden frequentieren viele Touristen den Laden und beschaffen sich neben Lebensmitteln und Getränken auch Tourismusinformationen», berichtete Susanne Gertsch. «Mit durchschnittlich einer halben Million Umsatz erwirtschafteten wir in den vergangenen zehn Jahren immer schwarze Zahlen», gab Gerber stolz bekannt. Das Geschäft ist solide finanziert und



Auf einen Schwatz vor dem Dorfladen trafen sich, stehend (v.l.): Ladenleiterin Susanne Gertsch und Samantha Mühlemann sowie (sitzend, v.l.) René Isenschmid, Heinz Gerber und Peter Ganz. *Beat Jordi*

verfügt über ein Eigenkapital, mit dem auch ein kürzlich eingetretener Elektroschaden grösstenteils aufgefangen werden konnte. «Das wichtigste Kapital sind aber

die treuen Kunden und die vielen uneigennütigen Helfer, ohne die kein positives Resultat möglich wäre», erklärte Heinz Gerber mit Bestimmtheit. *Beat Jordi*